



natura

III/2009

Nachrichten

Liebe Leserinnen und Leser,

vor fünf Monaten haben wir die Struktur der Arbeitsabläufe bei der Managementplanung personell und organisatorisch angepasst und die operativen Arbeiten vom MLUR auf das LLUR übertragen.

Und? Was ist passiert? Hier mit `nichts` zu antworten wäre falsch, denn es ist etwas passiert. Die Managementplanung ist – so hatten wir es uns gewünscht - kontinuierlich, engagiert und in der Örtlichkeit friktionsfrei fortgesetzt worden. Ein insgesamt gelungener Übergang. Den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt hier ein ganz besonderer Dank.

Wir konzentrieren uns also weiterhin voll auf das Management der Natura 2000-Gebiete in enger Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort und hoffen weiterhin auf Ihre konstruktive Mitarbeit an diesem großartigen europäischen Naturschutzprojekt.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen wiederum viel Spaß und Erkenntnisgewinn beim Lesen dieser Informationen.

Dr. Frank Boller

Leiter der Steuerungsgruppe „Umsetzung von Natura 2000“

Oktober 2009

Rubriken:	Inhalt:	Seite
Nachgefragt:	⇒ Natura 2000 in Deutschland – Mehr als 5.200 Gebiete tragen zur europäischen Kohärenz bei	2
	⇒ Der Eremit – ein Käfer mit Vorliebe für dicke Bäume	3
Projektiert:	⇒ Die Artenagentur – Hilfe für Not leidende Arten	4
Diskutiert:	⇒ Lokale Aktionen in Aktion – Im Aukrug unterwegs	5
Fertig gestellt:	⇒ Managementplanung abgeschlossen	7
Finanziert:	⇒ Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen für die Erstellung von Managementplänen für Natura 2000-Gebiete	7
	⇒ Natura 2000-Prämie erhöht	7
Recht gesetzt:	⇒ Natura 2000-Daten deutschlandweit digital verfügbar	8
Kurz notiert:	⇒ Veranstaltungen	
	+ Naturschutztag Schleswig-Holstein 2009 – Naturschutz mit Zukunft am 06.11.2009 in Kiel	8
	⇒ Broschüren/Veröffentlichungen	
	+ `Natur und Landschaft`, 8/2009: Natura-2000-Management in Schleswig-Holstein – Beteiligung statt Betroffenheit	9
	+ Bericht der Kommission über den Erhaltungszustand von Arten und Lebensraumtypen gem. Art. 17 der Habitatrichtlinie	9
	+ Newsletter Natura 2000 der Europäischen Kommission	9
Herausgegeben:	Herausgeber und Kontakt	10

Nachgefragt:

Natura 2000 in Deutschland – Mehr als 5.200 Gebiete tragen zur europäischen Kohärenz bei

Der zunehmenden Zerschneidung und Überformung der Landschaften setzt die europäische Naturschutzpolitik insbesondere die funktionale und räumliche Kohärenz des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 entgegen. Dieses Netz setzt sich aus den sich teilweise räumlich überlagernden FFH- und Vogelschutzgebieten zusammen.

Die Auswahl der Gebiete, die nach EU-weit einheitlichen Standards erfolgte, orientiert sich an einem geographischen Bezugssystem, den so genannten biogeographischen Regionen Europas treffen mit der kontinentalen, der atlantischen und der alpinen Region drei das deutsche Hoheitsgebiet. Den Hauptanteil bildet die kontinentale, gefolgt von der atlantischen Region. Von der alpinen Region wird im Wesentlichen der Freistaat Bayern mit einem schmalen Streifen berührt.

Der Meldeanteil terrestrischer FFH-Gebiete liegt in den einzelnen Bundesländern zwischen 5,4 % in Nordrhein-Westfalen und 12,6 % in Rheinland-Pfalz, für die terrestrischen Vogelschutzgebiete liegen die Zahlen zwischen 3,4 % in Hamburg und 24,5 % in Mecklenburg-Vorpommern (siehe Abbildungen 1 und 2).

Tabelle 1: Flächen- und %-Anteile der FFH- und Vogelschutzgebiete in Deutschland

	FFH-Gebiete ¹⁾	Vogelschutzgebiete ²⁾	Natura 2000-Gebiete
Anzahl Gebiete	4.622	736	5.263
Fläche (ha), gesamt	5.434.194	5.971.181	
Fläche (ha), terrestrisch	3.313.083	3.995.088	
Fläche (ha), marin	2.121.111 ³⁾	1.976.093 ³⁾	
Anteil an deutscher Landfläche in %	9,3	11,2	~ 15,3
Anteil an mariner Fläche in %			~ 41

¹⁾ Stand: 05.09.2008; ²⁾ Stand: 27.05.2009, ³⁾ einschl. Bodensee, Meeres-, Bodden- und Wattflächen und Ausschließliche Wirtschaftszone Quelle: BfN

Das kohärente Netz Natura 2000, das europaweit dem Schutz von mehr als 230 Lebensräumen und knapp 1.200 Arten dient, umfasst in Deutschland 5.263 Gebiete. 15,3 % der terrestrischen und 41 % der marinen Fläche werden von diesen Gebieten bedeckt. Einen Überblick über die Flächen gibt die Tabelle 1. Karten mit der räumlichen Verteilung der Gebiete können unter www.bfn.de/0316_gebiete.html eingesehen werden.

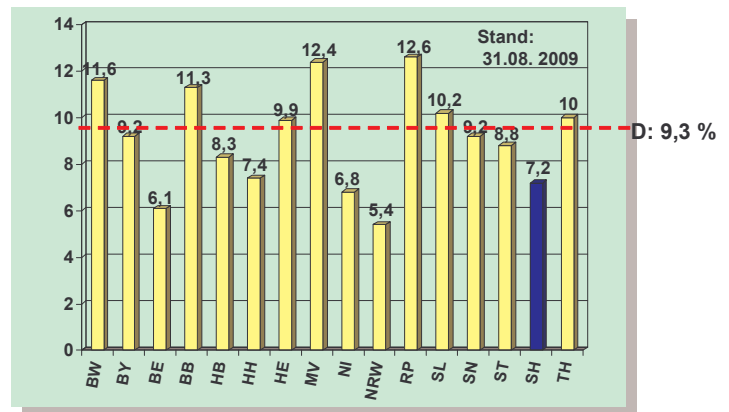


Abb. 1: Meldeanteil der FFH-Gebiete nach Bundesländern (terrestrischer Meldeanteil in %)

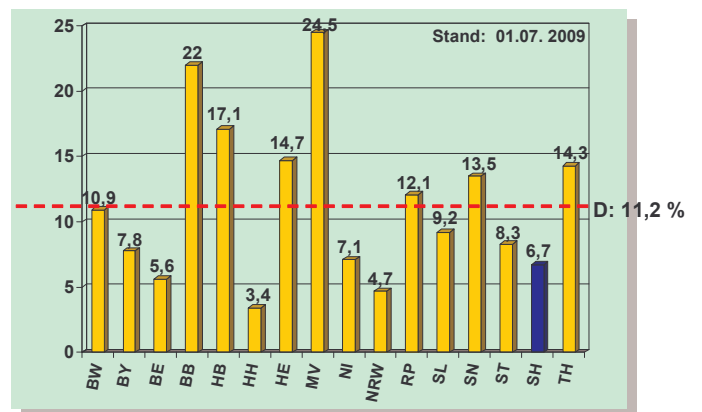


Abb. 2: Meldeanteil der Vogelschutzgebiete nach Bundesländern (terrestrischer Meldeanteil in %)

Mit diesem Meldeanteil von etwa 15,3 % seiner Land- und etwa 41 % seiner marinen Fläche trägt Deutschland maßgeblich zum europäischen Schutzgebietsnetz bei. Dabei sind die große Verantwortung für den Erhalt mitteleuropäischer Ökosysteme, wie z. B. den Buchenwäldern und insbesondere

die hohe Kohärenzbedeutung hervorzuheben. Letztere wird ganz maßgeblich durch

die räumlich zentrale Lage Deutschlands in Europa bestimmt.

Der Eremit – ein Käfer mit Vorliebe für dicke Bäume

Der Eremit oder Juchtenkäfer (wissenschaftlicher Name: *Osmoderma eremita*) ist ein Vertreter aus der Familie der Rosenkäfer. An Rosen findet man ihn aber eher selten. Er bevorzugt die Höhlen alter Bäume, die er oftmals sein Leben lang nicht verlässt. Diese unauffällige, verborgene Lebensweise hat zu dem deutschen Namen Eremit beigetragen.

Dabei ist er kein kleines Insekt. 23 bis 39 mm misst dieser Käfer in der Länge und 14 bis 19 mm in der Breite. Er ist allerdings unauffällig glänzend braunschwarz gefärbt und weist einen schwachen Metallschimmer auf. Die Fühler enden, typisch für die Gruppe der Blatthornkäfer, in lamellenartigen – hier drei – Endgliedern und die Schienen der Vorderbeine sind zu Grab-schaufeln verbreitert (Abbildung 3).



Abb. 3: Der Eremit (*Osmoderma eremita*)
(Foto: S. Gürlich)

Diese Art ist ein Strukturspezialist, deren Entwicklung ausschließlich in stehendem Totholz erfolgt. Hier bewohnt er große Mulmhöhlen verschiedener Baumarten, in Deutschland und Schleswig-Holstein bevorzugt er Eichen, in Frankreich alte Starkbuchen. Die Höhlen, in denen sich oft hunderte von Larven in allen Entwicklungsstadien aufhalten, sind in der Regel geräumig und mit umfangreichem Mulmbestand ausgestattet. Durchschnittlich beansprucht eine Larve ca. 1 l Mulm. Besiedlungsfähige Höhlen finden sich daher im Wesentlichen in mehr als 150 Jahre alten Bäumen. Die

Höhlen liegen dabei überwiegend in einer Höhe von 6 bis 12 m.

In diesen Höhlen entwickeln sich die bis zu 7 cm langen und 12 g schweren Larven in drei bis vier Jahren zu den erwachsenen Käfern. Die Larven ernähren sich dabei vom Holzmulm und morschem Holz. Durch ihre Fraßtätigkeit vergrößert sich die Höhle kontinuierlich, da sie bevorzugt an der Grenze zwischen Mulm und hartem Holz fressen. Die erwachsenen Käfer nehmen nur in Ausnahmefällen Nahrung zu sich und erreichen lediglich eine Lebensdauer von 2 bis 4 Monaten. Von Juli bis September – bevorzugt von Ende Juli bis Ende August – kann man die Tiere mit etwas Glück an Tagen mit Temperaturen über 25 °C an den Brutbäumen herumlaufend oder am Höhleneingang sitzend beobachten.

Das Wärmebedürfnis zeichnet auch die Ansprüche an die Standorte aus. Die Höhlen sollten zumindest teil- oder zeitweise besonnt werden. Diese Bedingungen finden sich bei den heutigen Wirtschaftsweisen bevorzugt an Waldrändern und freistehenden Bäumen. Aber auch geschlossene Bestände werden nicht verschmäht und teilweise auch schattige Standorte gewählt. Mit Blick auf die langjährige Besiedlung von geeigneten Höhlen unterliegen die zur Populationsbegründung herrschenden Standortbedingungen ohnehin einem gewissen Wandel.

Obwohl flugfähig ist die Art eher weniger ausbreitungsfreudig. Lediglich 15 % der Tiere verlassen ihren Brutbaum und fliegen dann maximal 500 bis 1.000, in Ausnahmefällen auch bis 2.000 m. Dies macht deutlich, wie wichtig es ist, im nahen Umfeld bekannter Höhlenbäume geeignete 'Zukunftsbäume' vorzuhalten.

Der Eremit, der in Schleswig-Holstein nur in den zwei FFH-Gebieten 'Untere Schwentine' und 'Seenkette Drüsensee bis Gudower See mit angrenzenden Wäldern' vorkommt, ist auf Grund seiner Entwicklungsbiologie und seiner engen Standortansprüche eine gleichermaßen interessante wie

gefährdete Art. Mit seiner Bindung an große Baumhöhlen ist er eine Charakterart der Alters- und Zerfallsphase von Laubwäldern, die erst als Reaktion auf die heute oftmals fehlende natürliche Altersstruktur der Wälder auch auf Allee- und Parkbäume ausweicht. Er ist eine so genannte 'Schirmart', deren Anwesenheit auf eine hohe Anzahl anderer holzbewohnender und schützenswerter Käfer hinweist. Ein weiterer Grund,

dem Eremiten die volle Aufmerksamkeit für seinen Schutz zu schenken.

Für weitergehende Informationen liegt ein von Herrn Dipl.-Biol. S. Gürlich erstellter Artensteckbrief zum Eremiten vor, der unter einer der unter der Rubrik **Herausgegeben** genannten E-Mail-Anschriften abgefordert werden kann.

Projektiert:

Die Artenagentur – Hilfe für Not leidende Arten

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) nimmt in Schleswig-Holstein neben der Koordination der Lokalen Aktionen auch Aufgaben des Artenschutzes wahr. Zum 01.03.2009 wurde mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume eine so genannte Artenagentur eingerichtet, deren Hauptaufgabenfeld es ist, die Umsetzung des Artenhilfsprogramms Schleswig-Holsteins zu unterstützen. Die Agentur soll geeignete Artenschutzprojekte identifizieren und koordinieren. Hierfür wird sie ein Netzwerk interessierter Projektpartner aufbauen, fachliche und praktische Beratung geben sowie entsprechende Projektanträge erarbeiten. Die Artenagentur wird vorrangig immer dort tätig werden, wo Artenschutzverpflichtungen des Landes bisher aufgrund fehlender Arbeitskapazitäten oder Projektträger nicht bearbeitet werden konnten. Bereits laufende Projekte oder solche, für die sich ein anderer Organisator anbietet, wird die Artenagentur nicht bearbeiten, es sei denn, sie wird um Hilfe gebeten. Dieses Vorgehen hat zum Ziel, eine „Konkurrenz“ um Projekte auszuschließen.

Die Artenagentur wird gemeinsam von Detlev Finke und Helge Neumann geleitet. Detlev Finke bringt langjährige Erfahrungen aus anderen Bundesländern ein, Helge Neumann leitet seit März 2008 die DVL-Weideagentur, die in die Artenagentur integriert wurde.

Die Möglichkeiten, sinnvolle und notwendige Artenschutzmaßnahmen im Lande durchzuführen, sind zahlreich und vielfältig.

Auf der Basis der im Artenhilfsprogramm dargestellten Dringlichkeit wurde deshalb eine Liste möglicher Projekte erstellt, die vorrangig begonnen werden sollen und gute Umsetzungsmöglichkeiten erwarten lassen. Als Beispiel für ein Vorhaben, an dessen Anstoß und Umsetzung die Artenagentur beteiligt ist, wird im Folgenden ein Schutzprojekt für die Schlingnatter vorgestellt, das im August 2009 durch die Lokale Aktion „Bündnis Naturschutz in Dithmarschen e.V.“ gestartet wurde.



Abb. 4: Schlingnatter (*Coronella austriaca*)
(Foto: H. Neumann)

Die Schlingnatter, auch Glattnatter genannt (Abbildung 4), wird im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt und ist nach § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG „streng geschützt“. In Schleswig-Holstein ist sie „vom Aussterben bedroht“ und der Erhaltungszustand wird mit „ungünstig – schlecht“ umschrieben. Die Schlingnatter zählt damit zu den Arten, für die nach dem Artenhilfsprogramm Schleswig-Holstein prioritär Schutzmaßnahmen durchgeführt werden sollen.

Das zweitgrößte von landesweit fünf bekannten Vorkommen der Schlingnatter befindet sich im Bereich des Klevs bei St. Michaelisdonn im Kreis Dithmarschen. Schlingnattern wurden hier im Rahmen des FFH-Monitorings im Bereich des NSG Klev- und Donnlandschaft bei St. Michaelisdonn (2020-301) nachgewiesen. Die größten Bestände befanden sich dabei auf benachbarten Flächen außerhalb der Schutzgebietsgrenzen. Da in den beiden Teilgebieten nur noch kleinflächig geeignete Lebensräume für die Schlingnatter vorhanden sind, hat die Lokale Aktion mit Unterstützung der Artenagentur, des LLUR und der UNB Dithmarschen ein Projekt gestartet, in dem die Vorkommen mit weiteren potenziellen Habitatflächen vernetzt werden sollen. Die Finanzierung des Projektes erfolgt durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume. Die Umsetzung der Artenschutzmaßnahmen ist für das Jahr 2010 vorgesehen. Sie erfolgt in enger Abstimmung mit den Naturschutzbehörden und den Landeigentümern. Mit dem Projekt sollen gleichzeitig auch die Vorkommen der Zauneidechse *Lacerta agilis* gefördert werden (Abbildung 5).



Abb. 5: Zauneidechse (*Lacerta agilis*)
(Foto: H. Neumann)

Sie kommt in ähnlichen Habitaten wie die Schlingnatter vor und ist eine weitere Zielart des Artenhilfsprogramms. Die Belange des Artenschutzes werden parallel bei der Managementplanung für das o. g. FFH-Gebiet berücksichtigt werden.

Weitere Informationen zur Artenagentur und einzelnen Projekten erhalten Sie bei:
Detlev Finke, [✉: finke@lpv.de](mailto:finke@lpv.de)
und
Helge Neumann, [✉: h.neumann@lpv.de](mailto:h.neumann@lpv.de)

Diskutiert:

Lokale Aktionen in Aktion – Im Aukrug unterwegs

Der Naturschutzring Aukrug wurde als zweites Lokales Bündnis in Schleswig-Holstein im Jahr 2001 gegründet. Sein Aktivitätsbereich umfasst mit etwa 15.000 ha den zentralen Bereich des Naturparks Aukrug in den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Steinburg. Hier gab es aufgrund der überdurchschnittlichen Ausstattung mit naturnahen Lebensräumen schon seit Jahrzehnten zahlreiche Naturschutzaktivitäten. Beispielhaft sind die für Schleswig-Holstein wegweisenden Entwicklungen im NSG „Tönsheider Wald“ zu nennen. Folgerichtig wurden mit einem Schwerpunkt auf dem Schutz von Waldlebensgemeinschaften 879 ha als FFH - und großenteils deckungsgleich auch als Vogelschutzgebiet (597 ha) ausgewiesen. Die Natura 2000-Gebiete, die neben unterschiedlichen Waldtypen auch größere

Fließgewässer und Heidelebensräume umfassen, verteilen sich auf etliche Einzelflächen, welche sich im Eigentum der Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten, von Naturschutzstiftungen und etlicher Privatpersonen befinden. Die Möglichkeit, Maßnahmen umzusetzen, wird in der Regel mehr von den Eigentumsverhältnissen als durch die aktuelle Ausstattung der Flächen beeinflusst.

Bei der 2008 vom Naturschutzring begonnenen Managementplanung wurden die Maßnahmenblätter deshalb nicht nach Lebensraumtypen, sondern flächenbezogen gegliedert. In einem ersten Abschnitt, der kurz vor dem Abschluss steht, wurden die im Kreis Rendsburg-Eckernförde liegenden Flächen bearbeitet, während im zweiten

Abschnitt, der 2009 begonnen wird, die Steinburger Flächen bearbeitet werden.



Abb. 6: Rückepferde beim Entfernen überschüssiger Bäume aus der Boxberg-Heide
(Foto: Naturschutzring Aukrug e. V.)

Das Ziel, die Lebensraumtypen in einem günstigen Erhaltungszustand zu halten oder sie dorthin zu überführen (Abbildung 6), wird im Aukrug voraussichtlich gut zu erreichen sein. Grund ist der große Anteil von Flächen der Schrobach-Stiftung, auf denen mittel- bis langfristig auf mehreren hundert Hektar sehr gute Erhaltungszustände garantiert werden können. Der hierfür z. T. notwendige Waldumbau läuft bereits seit einigen Jahren in großem Umfang und zeigt deutliche Wirkung: Der Anteil heimischer Laubbaumarten nimmt zu, ebenso der Anteil von Alt- und Totholz.

So ist es voraussichtlich auch zu kompensieren, dass das Interesse etlicher Privatwaldeigentümer an der Umsetzung Natura 2000 - fördernder Maßnahmen bisher nur begrenzt ausgeprägt ist. Der Naturschutzring, der mit der Zusicherung angetreten ist, die Naturschutzziele ausschließlich im Einvernehmen mit den Interessen der Region und besonders der Privateigentümer umsetzen zu wollen, kann damit seinen Grundsätzen treu bleiben und gleichzeitig die Verpflichtungen des Landes erfüllen.

Schwieriger als der Schutz der Lebensraumtypen wird der Schutz von Vogelarten wie z. B. dem Rotmilan zu gewährleisten sein. Die relativ gut zu schützenden Wälder

des Vogelschutzgebietes decken nur die Brutplätze dieser Art ab, während die Nahrungshabitate überwiegend außerhalb in den landwirtschaftlichen Nutzflächen liegen. Die neuerliche Intensivierung der Nutzung beispielsweise durch die Errichtung einer Biogasanlage im Kontakt zu mehreren Teilflächen des Vogelschutzgebietes wird den Naturschutzring vor schwierige Aufgaben stellen.

Auf die Einrichtung eines Runden Tisches zu Beginn der Managementplanung konnte im Aukrug verzichtet werden, da bereits seit Gründung des Naturschutzrings intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben wurde. Darüber hinaus ist die Anzahl der Privateigentümer überschaubar, so dass ohnehin mit jedem Einzelgespräche geführt werden können. Um bereits für diesen ersten Durchgang der Managementplanung möglichst alle derzeit umsetzbaren Maßnahmen aufzunehmen, wird der Naturschutzring bei allen Eigentümern vorstellig. Die für die jeweiligen Flächen optimalen Entwicklungsziele oder auch Einzelmaßnahmen, die einer der Zielarten wie z. B. der Bechsteinfledermaus dienen würden, werden dabei dargestellt und Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert.

Auch wenn die Gespräche mit den privaten Eigentümern bisher nur in wenigen Fällen zum Erfolg für den Waldnaturschutz – etwa zum Erwerb einer 4 ha großen Parzelle durch die Schrobach-Stiftung – geführt haben, haben sie positive Effekte für die Arbeit der Naturschutzrings. So konnte beispielsweise nach den Gesprächen zur Managementplanung die Nutzung mehrerer Fischteiche extensiviert werden, was auch Zielarten wie dem Kammmolch zu Gute kommen wird.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Geschäftsführer der Lokalen Aktion Aukrug, Herrn Niklas Ullrich (☎: 04873-999 48; ✉: niklas.ullrich@naturschutzring-aukrug.de)

Fertig gestellt:

Managementplanung abgeschlossen

Die Habenseite der fertig gestellten Managementpläne konnte erneut nach oben korrigiert werden. Seit der letzten Ausgabe der Natura 2000 Nachrichten konnten die Pläne für die Gebiete `1631-304 Seegalendorfer Gehölz`, `2024-392 Moore der Breiten-

burger Niederung`, `2130-322 Herrnburger Dünen` und `2329-381 NSG Borstgrasrasen Alt-Mölln` abgeschlossen werden. Die Anzahl fertig gestellter Managementpläne erhöht sich damit auf 36.

Finanziert:

Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen für die Erstellung von Managementplänen für Natura 2000-Gebiete

Mit Datum vom 20. April 2009 wurden die o. g. Richtlinien des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume im Amtsblatt für Schleswig-Holstein bekannt gemacht.

Damit werden Ausgaben zur Erstellung von Managementplänen zuwendungsfähig, die durch einen vom Zuwendungsempfänger beauftragten, qualifizierten Dritten erstellt werden. Im Einzelnen können damit Maßnahmen gefördert werden, die der Durchführung des Beteiligungsprozesses (z. B. Initiierung und Leitung eines Runden Tisches), der Erstellung des Entwurfes eines Managementplanes, der Verhandlungen mit den Flächeneigentümern zur Vorbereitung und Umsetzung von Managementmaßnahmen dienen oder in angemessenem Umfang für Untersuchungen und Erhebungen im Vorfeld der Erstellung eines Managementplanes erforderlich sind.

Als Zuwendungsempfänger kommen juristische Personen des privaten Rechts in Betracht, soweit sie die Funktion einer `Lokalen Aktion` innehaben, weiterhin Stiftungen des privaten und des öffentlichen

Rechts, Zweckverbände und kommunale Körperschaften. Stiftungen und Zweckverbände müssen dabei den Naturschutz als satzungsgemäße Aufgabe führen und genau wie die kommunalen Körperschaften über einen Flächenbesitz von mindestens 20 % im betroffenen Natura 2000-Gebiet verfügen.

Die Zuwendung, die in der Regel als Anteilsfinanzierung gewährt wird, beträgt für juristische Personen des privaten Rechts und Stiftungen 70 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben, für Zweckverbände und kommunale Körperschaften sind 50 % vorgesehen. In Ausnahmefällen sind im ersten Fall Förderungen bis zu 100 %, im zweiten bis zu 70 % möglich.

Die Richtlinien treten rückwirkend zum 01.01.2009 in Kraft und gelten bis zum 31.12.2013.

Die detaillierten Randbedingungen, Zuwendungsvoraussetzungen und Verfahrensfragen sind den ausführlichen Richtlinien zu entnehmen (Amtsbl. Schl.-H. 2009, S. 508).

Natura 2000-Prämie erhöht

Die bestehende Beihilfe für eine aktive Grünland-Bewirtschaftung in Natura 2000-Gebieten in Höhe von 80,- € pro Jahr (Natura 2000-Prämie) ist in ausgewählten Vogelschutzgebieten, die für den Wiesenvogel-, Trauerseeschwalben- und Wachtelkönigschutz von besonderer Bedeutung sind,

auf 150,- € angehoben worden. Im Einzelnen sind hiervon die Vogelschutzgebiete `Ramsar-Gebiet Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (Teilgebiete: Halligen, Köge und Flussmündungen/Ästuar)`, `NSG-Fröslev-Jardelunder Moor`, `Eiderstedt`, `Eider-Treene-Sorge-Niederung`, `Haaler

Au-Niederung', 'Heidmoor-Niederung', 'Vorland St. Margarethen', 'Alsterniederung', 'Unterelbe bis Wedel (Teilgebiete: Störmündung, Elbe mit Deichvorland und Inseln, Pinnaumündung, Haseldorfer und Wedeler Marsch)' sowie 'Langenlehsten (Teilgebiet: Lehstener Moor)' berührt. Für diese Gebiete gilt zusätzlich zu den bestehenden Zuwendungsvoraussetzungen (Bewirtschaftung über Instandhaltungspflege hinaus, Verbot der tiefwendenden Bodenbearbeitung bei Narbenerneuerung, Verbot einer über die aktuellen Verhältnisse hinausgehenden Flächenentwässerung)

ein Beseitigungsverbot für das Beet-Gruppen- bzw. Beet-Grabensystem.

Mit dieser Prämienerrhöhung soll dem Verlust an Wiesenvogellebensräumen entgegengewirkt und die Grünlandwirtschaft gestärkt werden.

Weitergehende Informationen sind über das Internetportal des Landwirtschaft- und Umweltministeriums http://www.schleswig-holstein.de/MLUR/DE/MLUR_node.html oder über das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Abt. Landwirtschaft (Tel: 04347-704649) in Flintbek zugänglich.

Recht gesetzt:

Natura 2000-Daten deutschlandweit digital verfügbar

Seit Mitte April 2009 steht im Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Bonn eine neue Datenbank für alle Natura 2000-Gebiete in Deutschland zur Verfügung. Damit lassen sich erstmals zentral Informationen zu allen FFH- und Vogelschutzgebieten in Deutschland abrufen. Die Auswahl erfolgt dabei länderspezifisch oder über die Eingabe des Gebietsnamens. Die aufgerufenen Gebiete werden über Steckbriefe charakterisiert. Zusätzlich lassen sich weitergehende Informationen zu den jeweiligen Lebensraumtypen und Arten einblenden. Über-

sichtskarten der FFH- und Vogelschutzgebiete sowie statistische Daten zu den aktuellen Meldeständen ergänzen die Informationen.

Mit der Datenbank wird z. B. Planern und interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Zugang zu bundesweiten Natura 2000-Daten ermöglicht und erleichtert.

Die Datenbank ist über die folgende Internet-Anschrift erreichbar:

http://www.bfn.de/0316_steckbriefe.html

Kurz notiert:

Veranstaltungen

Naturschutztag Schleswig-Holstein 2009 – Naturschutz mit Zukunft am 06.11.2009 in Kiel

Mit den Auswirkungen des Klimawandels dem Nutzungswandel in der Landwirtschaft, den Anpassungen des Naturschutzrechts, dem möglichen Stellenabbau und den Mittelkürzungen u. ä. kommen Herausforderungen auf den Naturschutz zu, die nicht nur die Zielsetzungen und Maßnahmen, sondern auch das Verhältnis der Ebenen des behördlichen, verbandlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes berühren.

Der diesjährige Naturschutztag – 06. November 2009, 10:00 bis 19:00 h, Legienhof in Kiel – will sich dieser grundlegenden Thematik annehmen und auch vor dem Hintergrund der Unterstützung des Naturschutzes durch Politik und Gesellschaft einen Blick in die Zukunft wagen. Vorträge von ausgewiesenen Fachleuten sollen Anregungen geben und einen Blick über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus erlauben. Anschließend Dialoge und Diskussionen sollen Perspektiven für den Naturschutz in Schleswig-Holstein entwickeln, Ziele aufzeigen, Rollen klären und Kooperationen definieren.

Weiterer Informationsbedarf und Anmeldungen sind an die Akademie für Natur und

Umwelt in Flintbek zu richten
(info@afnu.landsh.de).

Broschüren/Veröffentlichungen

‘Natur und Landschaft’, 8/2009: Natura 2000-Management in Schleswig-Holstein – Beteiligung statt Betroffenheit

In dem Beitrag der Zeitschrift ‘Natur und Landschaft’ erläutert der Leiter der Steuerungsgruppe „Umsetzung von Natura 2000“ ausführlich das Vorgehen beim Management der europäischen Schutzgebiete in Schleswig-Holstein. Hierbei wird der konsequent auf eine umfangreiche Beteiligung der regional und lokal Betroffenen ausgerichtete Prozess analysiert und in Einzelheiten vorgestellt. Ausgehend vom aktuellen Meldestand der Natura 2000-

Gebietskulisse werden die in der Managementplanung initiativ tätigen Institutionen mit ihrem spezifischen Beitrag differenziert, die Grundlagen des Prozesses charakterisiert und der Ablauf des Gebietsmanagements nach Bearbeitungsphasen in Abhängigkeit von Aufgaben, Beteiligten, Zeitrahmen usw. umrissen. Eine auf den bisherigen Erfahrungen beruhende Bewertung des kooperationsorientierten Ansatzes rundet den Beitrag ab.

Weitere Informationen: Natur und Landschaft 84 (8): 372 – 378.

Bericht der Kommission über den Erhaltungszustand von Arten und Lebensraumtypen gem. Art. 17 der Habitatrichtlinie

Am 13.09.2009 hat die Europäische Kommission erstmals eine systematische Bewertung der durch die FFH-Richtlinie geschützten 216 Lebensraumtypen und ca. 1.182 Arten vorgelegt. Dieser zusammenfassende Bericht zur biologischen Vielfalt in Europa, der sich auf den Zeitraum 2001 bis 2006 erstreckt, beruht auf den gem. Art. 17 FFH-Richtlinie alle sechs Jahre erforderlichen Berichten der 25 Mitgliedstaaten.

Nach dem Bericht wurde erst für einen kleinen Teil der empfindlichen Lebensraumtypen und Arten ein guter Erhaltungszustand erreicht. Insbesondere Grasland, Feuchtgebiete und Küstenlebensräume erweisen

sich als am stärksten gefährdet. Anzeichen, dass Schutzmaßnahmen Erfolge zeitigen, lassen hingegen einige Arten wie der Wolf, Biber oder Otter erkennen.

Die Kommission sieht in den europäischen Naturschutzvorschriften und im Schutzgebietsnetz Natura 2000 die entscheidenden Instrumente zur Erreichung der Ziele und zum Schutz der biologischen Vielfalt. In diesem Sinn werden bei den Mitgliedstaaten weitere erhebliche Anstrengungen angemahnt, um Defizite zu beheben, Fortschritte auszubauen und Erfolge zu festigen.

Der Bericht kann über die Anschrift:
www.kurzlink.de/eu-biodivmonitoring
eingesehen und heruntergeladen werden.

Newsletter Natura 2000 der Europäischen Kommission; Nr. 26, Juli 2009

Auch der aktuelle Newsletter Natura 2000 der Europäischen Kommission nimmt sich des Themas ‘Erhaltungszustand der geschützten Lebensräume und Arten in Europa’ an und vermittelt über graphische Aufbereitungen ein detailliertes Bild für die biogeographischen Regionen und Gruppen der Lebensraumtypen. Ausführungen zu den Auswirkungen der Landwirtschaft und

der Folgen des Klimawandels auf den Erhaltungszustand der Lebensräume und Arten runden das Thema ab. Weiterhin spiegelt das Natura 2000-Barometer den aktuellen Umfang des europäischen Schutzgebietsnetzes, differenziert nach den einzelnen Mitgliedstaaten wider. Der Newsletter kann über die Internetseite http://ec.europa.eu/environment/nature/info/pubs/paper_en.htm bezogen werden.

Steuerungsgruppe
„Umsetzung von Natura 2000“

Herausgegeben:

Steuerungsgruppe „Umsetzung von Natura 2000“

Dr. Frank Boller
Leiter der Steuerungsgruppe

☎: 0431-988-7323
✉: frank.boller@mlur.landsh.de

Hans-Joachim Kaiser
Geschäftsführer der Steuerungsgruppe

☎: 0431-988-7277
✉: hans-joachim.kaiser@mlur.landsh.de

Anforderung der *Nachrichten* über angegebene E-Mail-Anschriften.
Download über www.natura2000-sh.de